

Schriftenreihe
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Udo Neugebauer

Unternehmensethik in der Betriebswirtschaftslehre

2., überarb. und erw. Auflage

Verlag Wissenschaft & Praxis



Unternehmensethik
in der Betriebswirtschaftslehre

Schriftenreihe Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Band 26

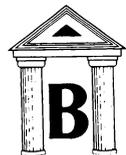
Udo Neugebauer

Unternehmensethik in der Betriebswirtschaftslehre

Vergleichende Analyse ethischer Ansätze in der
deutschsprachigen Betriebswirtschaftslehre

2., überarb. und erw. Auflage

Verlag Wissenschaft & Praxis



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Neugebauer, Udo:

Unternehmensethik in der Betriebswirtschaftslehre. Vergleichende Analyse ethischer Ansätze in der deutschsprachigen Betriebswirtschaftslehre /

Udo Neugebauer. – 2., überarb. und erw. Aufl. – Sternenfels ; Berlin :

Verl. Wiss. und Praxis, 1998

(Schriftenreihe Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ; Bd. 26)

ISBN 3-89673-028-2

ISBN 3-89673-028-2

© Verlag Wissenschaft & Praxis

Dr. Brauner GmbH 1998

Nußbaumweg 6, D-75447 Sternenfels

Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Vorwort

In der nahezu neunzigjährigen Geschichte der deutschsprachigen Betriebswirtschaftslehre wurde in Abständen immer wieder das Thema eines „ethischen“ Wirtschaftens aufgegriffen und in Betriebswirtschaftsmodelle eingearbeitet. Sei es, daß man dem Vorwurf der „Profitlehre“ entgegentreten, die Menschen- und Gemeinschaftsdienlichkeit des Betriebes verankern oder die Gesellschaftsverträglichkeit der unternehmerischen Wirtschaftstätigkeit fördern wollte. In der Gegenwart läuft nun wieder eine wirtschafts- und unternehmensethische Diskussion, die Antworten auf gegenwärtige Probleme unserer wirtschaftsgeprägten Gesellschaft zu geben sucht. Allerdings lassen die zeitgenössischen Fachvertreter im wesentlichen die Gedankengänge der „Altmeister“ einer ethisch-normativen Betriebswirtschaftslehre außer Betracht und gehen eigene Wege.

Vor diesem Hintergrund wird im Rahmen der vorgelegten Arbeit der Versuch unternommen, auf der methodischen Basis der „Vergleichenden Betriebswirtschaftslehre“ eine systematisierende Darstellung profilierter Ansätze der deutschsprachigen „ethischen“ Betriebswirtschaftslehre vorzulegen. Die gegenwärtige unternehmensethische Diskussion durch eine explorative Analyse von ausgewählten Betriebswirtschaftsvorstellungen, eine historische Vergleichsdarstellung und einen perspektivischen Ausblick zu ergänzen, ist das Ziel und Anliegen dieser Untersuchung.

Für die großzügige Ermöglichung und Förderung sowie ihre persönliche Unterstützungsbereitschaft meines Promotionsvorhabens bin ich in besonderem Maße Frau Professor Dr. Ruth Endress zu Dank verpflichtet. Mein aufrichtig empfundener Dank gilt auch Herrn Professor Dr. Michael Reiß, der sich in der ihm eigenen, kooperativen und verständnisvollen Weise als Mitberichter dieser Arbeit zugewandt hat.

„Klöster auf dem Weg nach Rom“ waren für mich Gesprächskreise an der Evangelischen Akademie Bad Boll, der Akademie der Diözese Rottenburg Stuttgart und das in den letzten Jahren geknüpfte und unter maßgeblicher Verantwortungsübernahme von Herrn Professor Horst Steinmann verdichtete „Deutsche Netzwerk Wirtschaftsethik – EBEN Deutschland“. Schließlich muß auch das Institut für Wirtschaftsethik an der Hochschule St. Gallen unter Leitung von Herrn Professor Peter Ulrich freundlich er-

wähnt werden für wertvolle Institutspublikationen und die Bibliotheksbenutzungsberechtigung.

Daß die Promotion nicht unter Ausschluß menschlich-freundschaftlicher Anteilnahme verlief, verdanke ich jenen zuverlässigen Menschen, die in mir persönlich und nicht nur im Erfolg meines Vorhabens den wesentlichen Wert sahen. Dazu zählen neben meinen Eltern und einer überschaubaren Zahl von Freunden auch die Studentenpfarrer, die ich während meiner Zeit an der Universität Stuttgart kennen und schätzen lernte.

Mein freundlicher Dank gilt – last but not least – auch der erfahrenen Unterstützung bei der Dissertationspublikation. Besonderer Dank gebührt der Aufgeschlossenheit von Herrn Reinhold Würth (Vorsitzender des Beirats der Würth-Gruppe) und der Initiativkraft von Herrn Dr. Klaus Tiedje, stellvertretend für die Wirtschaftsgilde e. V. Herr Dr. D. J. Brauner vom Fachverlag Wissenschaft und Praxis war stets ein kompetenter und aufgeschlossener Berater.

Stuttgart, im Juli 1994

Udo Neugebauer

Vorwort zur 2. Auflage

Daß die erste Auflage dieses Buches binnen weniger Jahre vergriffen sein würde, war nicht abzusehen. Auch die Verleihung des Max-Weber-Preises für Wirtschaftsethik 1996 bedeutete eine angenehme Überraschung. Daß aber die Bedeutung des ethischen Handelns im Unternehmensrahmen weiterhin relevant ist, überrascht nicht.

Vor diesem Hintergrund wird eine zweite Auflage dieses Buches als sinnvoll erachtet. Hierbei wird die ursprüngliche Fassung inhaltlich überarbeitet, ergänzt und an einigen Stellen erweitert. Beispielsweise wird ein Abschnitt zu „Führungsethik“ aufgenommen. Der Aufbau und Umfang wird im wesentlichen beibehalten. Die erforderlichen inhaltlichen Ergänzungen werden in das bewährte Gliederungsschema integriert.

Mein Dank gilt erneut der aufgeschlossenen verlagsseitigen Unterstützung von Herrn Dr. Brauner, aber auch der „Word-gewandten“ Hilfe von Frau Beate Langer. Möge auch der nun vorliegende Band eine positive Aufnahme sowie eine interessierte Leserschaft und viele Freunde finden.

Stuttgart, im Januar 1998

Udo Neugebauer

Inhaltsverzeichnis

	Seite
VORWORT	5
VORWORT ZUR 2. AUFLAGE.....	6
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	14
1. EINFÜHRUNG.....	15
1.1 AUSGANGSLAGE.....	15
1.2 BEGRIFFSVERSTÄNDNIS	16
1.3 ARBEITSINTENTION.....	18
Untersuchungsgegenstand und Arbeitsthesen	18
Untersuchungsziel und Arbeitsschema.....	19
1.4 ARBEITSMETHODE.....	20
Auswahlentscheidung.....	20
Forschungsmethode.....	21
Erkenntnisgrenzen	23
1.5 ARBEITSPERSPEKTIVE.....	24
2. IDEALISTISCHES WIRTSCHAFTSBILD VON H. NICKLISCH	25
2.1 BETRIEBSETHISCHE BETRACHTUNGEN IN DEN 20ER JAHREN	25
2.2 PHILOSOPHISCHE GRUNDLAGEN BEI HEINRICH NICKLISCH	26
2.2.1 PHILOSOPHISCHE WURZELN VON NICKLISCHS BETRIEBSWIRTSCHAFT... 26	
Philosophie des deutschen Idealismus (einschließlich Kant)	27
Naturwissenschaftlicher Materialismus.....	28
Deutsche Romantik	29
2.2.2 GRUNDBAUSTEINE IM SYSTEM VON NICKLISCH	30
Die Materie	30
Der Mensch.....	30
Die Organisationsgesetze.....	32

2.3	WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT BEI NICKLISCH	34
2.3.1	WESEN DER WIRTSCHAFT	34
2.3.2	ORGANISCHE GANZHEIT.....	36
2.3.3	EGOISMUSKRITIK	36
2.4	WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT ALS NORMWISSENSCHAFT.....	38
2.5	MENSCHEN- UND BETRIEBSVERSTÄNDNIS BEI NICKLISCH.....	40
2.5.1	DER MENSCH IN DER BETRIEBSGEMEINSCHAFT	40
2.5.2	DER BETRIEB UND DIE BETRIEBSWIRTSCHAFTSZIELE	41
2.5.3	DER BETRIEBSPROZESS UND WERTEKREISLAUF.....	42
2.5.4	DIE BETRIEBSETHIK	47
2.6	BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE ALS ETHISCH- NORMATIVE WIRTSCHAFTSLEHRE	48
2.6.1	BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE ALS EINZELWIRTSCHAFTSLEHRE	48
2.6.2	BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE FORSCHUNG UND PRAXIS	50
2.7	KRITISCHE WÜRDIGUNG DES ANSATZES VON NICKLISCH.....	53
2.7.1	ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG	53
2.7.2	KRITISCHE ANMERKUNGEN	54
2.7.3	WEITERFÜHRENDE GEDANKEN	56
3.	CHRISTLICHE WIRTSCHAFTSSICHT VON W. KALVERAM.....	59
3.1	CHRISTLICHE WIRTSCHAFTSAUFFASSUNG DER 50ER JAHRE	59
3.2	WIRTSCHAFT ALS KULTURFUNKTION BEI AUGUST MARX.....	59
3.2.1	WESEN UND AUFGABE DER WIRTSCHAFT	59
3.2.2	ETHIK UND WIRTSCHAFT	61
3.2.3	ETHIK UND BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE	62
3.3	WIRTSCHAFTSETHIK BEI OSWALD VON NELL-BREUNING.....	63
3.3.1	WIRTSCHAFTSETHISCHE SICHT.....	63
3.3.2	WISSENSCHAFTSVERSTÄNDNIS	66
3.3.3	BETRIEBSVERSTÄNDNIS	67

3.4	CHRISTLICHE WELTANSCHAUUNG VON KALVERAM	68
3.4.1	WELTANSCHAULICHE GRUNDLAGEN.....	68
3.4.2	WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT	70
3.4.3	WIRTSCHAFT UND ETHIK	71
3.4.4	WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHES VERSTÄNDNIS	73
3.5	MENSCH UND UNTERNEHMUNG BEI KALVERAM	74
3.5.1	DAS MENSCHEN- UND MITARBEITERBILD	74
3.5.2	DAS BETRIEBSBILD	76
3.5.3	DIE WIRTSCHAFTLICHEN KENNGRÖßEN	78
3.6	BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE ALS FACHWISSENSCHAFT	80
3.6.1	BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE ALS BETRIEBSWISSENSCHAFT.....	80
3.6.2	BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE ALS LEHRE.....	81
3.6.3	BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHES FORSCHUNGSKONZEPT	82
3.6.4	BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE UND UNTERNEHMENSFÜHRUNG	85
3.7	KRITISCHE WÜRDIGUNG VON KALVERAMS KONZEPTION	88
3.7.1	KRITISCHE EINWÄNDE	88
3.7.2	ZUSAMMENFASSENDE STELLUNGNAHME	91
4.	WIRTSCHAFTSPHILOSOPHISCHER ANSATZ VON P. ULRICH	95
4.1	WERTÜBERLEGUNGEN IN DER BETRIEBS- WIRTSCHAFTSLEHRE	95
4.2	PHILOSOPHISCHE GRUNDLAGEN BEI PETER ULRICH	99
4.2.1	KRITISCHE THEORIE ALS FUNDAMENT	99
4.2.2	KRITIK DES UTILITARISMUS.....	100
4.2.3	PROGRAMM DER KOMMUNIKATIV-ETHISCHEN VERNUNFT	101
4.3	WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT	102
4.3.1	KRITISCHE GESELLSCHAFTLICHE BESTANDSAUFNAHME	102
4.3.2	WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT	103
4.3.3	WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE NEUKONZEPTION.....	104
4.4	WIRTSCHAFTSETHIK.....	105
4.4.1	„ZWEI-WELTEN-KONZEPTION“ VON ÖKONOMIK UND ETHIK.....	105
4.4.2	GRUNDLAGENKRITISCHE WIRTSCHAFTSETHIK.....	107

4.4.3	INTEGRATIVE UNTERNEHMENSETHIK.....	109
4.5	MENSCH UND UNTERNEHMUNG BEI ULRICH.....	110
4.5.1	DAS UNTERNEHMENS-BILD.....	110
4.5.2	DAS MENSCHEN-BILD	111
4.5.3	DAS ZIEL-BILD.....	112
4.6	BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE ALS SOZIAL- WISSENSCHAFT.....	113
4.6.1	BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE WISSENSCHAFTSKONZEPTE	113
4.6.2	THEORIEBEZUG DER PRAKTISCHEN SOZIALÖKONOMIE.....	114
4.6.3	PRAxisBEZUG DER SOZIALÖKONOMISCHEN KONZEPTION	116
4.6.4	EMPIRISCHE BEFUNDE.....	117
4.7	BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE ALS MANAGEMENT- LEHRE	123
4.7.1	MANAGEMENTKONZEPTION VON PETER ULRICH.....	123
4.7.2	ETHIK DER KOOPERATION	126
4.8	KRITISCHE WÜRDIGUNG VON ULRICHS ANSATZ.....	127
4.8.1	EINWÄNDE GEGEN DIESEN ANSATZ.....	127
4.8.2	KOSTENBETRACHTUNG DES KONSSENSUS-MANAGEMENTS.....	131
4.8.3	ZUSAMMENFASSENDE STELLUNGNAHME.....	133
5.	UNTERNEHMENSETHISCHER ANSATZ VON H. STEINMANN	135
5.1	VERANTWORTUNG ALS UNTERNEHMERISCHE AUFGABE	135
5.1.1	VERANTWORTUNGSDEFIZITE UNTERNEHMERISCHEN HANDELNS	135
5.1.2	„SOZIALE VERANTWORTUNG“ DES UNTERNEHMERS.....	136
5.1.3	VERANTWORTUNG IN DER WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT	138
5.2	PHILOSOPHISCHE GRUNDLAGEN BEI HORST STEINMANN.....	140
5.2.1	KONSTRUKTIVE PHILOSOPHIE UND ETHIK	140
5.2.2	MENSCH, WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT.....	141
5.2.3	KONSTRUKTIVISTISCHES WISSENSCHAFTSVERSTÄNDNIS.....	143
(a)	Theorie und Praxis in konstruktiver Sicht	144
(b)	Ethik aus konstruktiver Sicht	145
(c)	Logik aus konstruktiver Sicht.....	145

(d) Wissenschaftstheorie aus konstruktiver Sicht	146
5.3 WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE GRUND- KONZEPTION	148
5.3.1 WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHES FORSCHUNGSPROGRAMM	148
5.3.2 UNTERNEHMENSETHISCHES ANWENDUNGSPROGRAMM.....	149
(1) Methodisch-konstruktive Begriffsbestimmung.....	149
(2) Unternehmensethischer Steuerungsmechanismus.....	151
(3) Unternehmensethisches Grundkonzept.....	152
5.4 MENSCH UND UNTERNEHMUNG BEI STEINMANN	153
5.4.1 UNTERNEHMENSBILD UND MITARBEITERVERSTÄNDNIS	153
5.4.2 SOZIO-ÖKONOMISCHE MÄNGELLISTE.....	154
5.4.3 UNTERNEHMENSETHISCHE LÖSUNGSWEGE.....	156
5.5 BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE ALS WISSENSCHAFT UND FÜHRUNGSLEHRE	158
5.5.1 BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE ALS HANDLUNGSWISSENSCHAFT	158
5.5.2 BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE - ANGEWANDTE MANAGEMENTLEHRE.	160
(a) Rekonstruktion der Managementfunktionen	161
(b) Unternehmensmanagement und Unternehmensethik	162
(c) Unternehmensethik und Effizienz	163
(d) Unternehmensethik und Dialog.....	164
5.6 KRITISCHE SICHT DES MODELLS VON STEINMANN.....	165
5.6.1 KRITISCHE STELLUNGNAHMEN.....	165
(a) Einwände zur konstruktiven Methode	165
(b) Anfragen zum wirtschaftsethischen Verständnis	166
(c) Fragen zum Betriebswirtschaftsverständnis	168
5.6.2 WEITERFÜHRENDE ANMERKUNGEN	170
6. VERGLEICHENDE GEGENÜBERSTELLUNG DER DISKUTIERTEN BETRIEBSWIRTSCHAFTSMODELLE.....	171
6.1 CHARAKTERISIEREND-KLASSIFIZIERENDE DARSTELLUNG ...	171
6.1.1 WELTBILD, MENSCHENBILD UND PHILOSOPHISCHER HINTERGRUND...	171
6.1.2 GESELLSCHAFT, WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT.....	175
6.1.3 BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHES FORSCHUNGSVERSTÄNDNIS	180
6.1.4 MITARBEITERBILD, UNTERNEHMENSKONZEPT UND -ETHIK	184

6.1.5	BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHES ANWENDUNGSVERSTÄNDNIS	188
6.2	VERGLEICHEND-TYOLOGISIERENDE ÜBERSICHT.....	191
	ABBILDUNG: ÜBERSICHT ALLGEMEINER VERGLEICHSKRITERIEN	191
	ABBILDUNG: ÜBERSICHT BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHER KRITERIEN.....	192
6.3	THESENHAFT ZUSAMMENGEFABTE VERGLEICHSERGEBNISSE.....	193
7.	EINORDNUNG UND AUSBLICK	201
7.1	GESELLSCHAFTLICH-KULTURELLER VERSTÄNDNISZUGANG	201
7.2	MODERNE GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFTSETHIK	202
	7.2.1 RATIONAL ORIENTIERTER MENSCH UND GESELLSCHAFT	202
	7.2.2 KAPITALISTISCHER BETRIEB UND WIRTSCHAFT	202
	7.2.3 SOZIAL-ETHISCHE AUSWIRKUNGEN	203
	7.2.4 ETHISCH-BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE ANTWORTEN.....	204
7.3	POSTMODERNE GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFTS- ETHISCHE KONSEQUENZEN	205
	7.3.1 POST-RATIONALE WIRTSCHAFTSGESELLSCHAFT	205
	7.3.2 POST-MODERNE RISIKOGESELLSCHAFT	208
	7.3.3 POST-MATERIALISTISCHE WERTEGESELLSCHAFT	209
	7.3.4 UNTERNEHMENSETHISCHE ANTWORTEN.....	211
7.4	WIRTSCHAFTS- / UNTERNEHMENSETHISCHE PERSPEKTIVEN.....	212
	7.4.1 ETHISCH-WIRTSCHAFTLICHE HANDLUNGSEBENEN.....	212
	7.4.2 GESAMTGESELLSCHAFTLICHE, WIRTSCHAFTSETHISCHE EBENE	213
	7.4.3 EINZELWIRTSCHAFTLICHE, UNTERNEHMENSETHISCHE EBENE.....	216
	7.4.4 PERSONALE, FÜHRUNGSETHISCHE EBENE.....	218

8. SCHLUßBETRACHTUNG	221
ERKENNTNISKRITIK	222
METHODENKRITIK	223
PERSPEKTIVENKRITIK	223
LITERATURVERZEICHNIS	225

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
bearb.	bearbeitet(e)
BWL	Betriebswirtschaftslehre
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
ders./dies.	derselbe/dieselben
Hrsg.	Herausgeber
hrsg.	herausgegeben
HSG	Hochschule Sankt Gallen
Hvh. i. O.	Hervorhebung im Original
i. e. S.	im engeren Sinne
i. d. R.	in der Regel
i. w. S.	im weiteren Sinne
m. E.	meines Erachtens
m. a. W.	mit anderen Worten
Nr.	Nummer
o. J.	ohne Jahr (Jahresangabe)
o. O.	ohne Ort (Ortsangabe)
o. V.	ohne Verfasser (Verfasserangabe)
S.	Seite
s.	siehe
sog.	sogenannte(r)
Sp.	Spalte
Teilbd.	Teilband
u. a.	und andere
u. a. m.	und andere mehr
u. s. w.	und so weiter
u. U.	unter Umständen
v.	von
VBWL	Vergleichende Betriebswirtschaftslehre
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel

1. Einführung

1.1 Ausgangslage

In den 80er Jahren wurde das ethische Handeln in Wirtschaft, Unternehmen und Management auch in Deutschland zum „In“-Thema. Ethik bekam Konjunktur. „Wirtschaftsethik“, „Unternehmensethik“ bzw. „Führungsethik“ wurden zu wichtigen Stichworten und zum Pflichtprogramm für Führungsseminare in der Wirtschaft, bei wissenschaftlichen Symposien oder von Dialogprogrammen an Akademien u.s.w.

Die Zahl der Veröffentlichungen mit wirtschaftsethischen Inhalten ist mittlerweile nahezu unübersehbar und inhaltlich sehr vielgestaltig. Autoren aus unterschiedlichen Bereichen der Wissenschaft: Philosophen und Theologen sowie Volkswirtschaftler und Betriebswirte fühlen sich angesprochen, zu diesem Themenkomplex ihren wissenschaftlichen Standpunkt zu definieren und ihre Empfehlungen abzugeben. Schließlich sehen sich auch gestandene Wirtschaftspraktiker oder findige Unternehmensberater in der Rolle, „die Ethik“ zu ihrem Thema zu erheben und sich als praxiserfahrene Kompetenzträger und zugleich als kompetente Ethikpraktiker auszuweisen.

Vor diesem Hintergrund ist die derzeitige Ethikdiskussion genauso vehement wie heterogen und ebenso gut gemeint wie wirkungslos. Die eingebrachten Beiträge und Konzepte zur Wirtschafts- und Unternehmensethik zeichnen sich durch sehr unterschiedliche Niveaus in puncto Reflexionsgrad und Argumentationstiefe sowie Praxisbezug und Anwendungsnähe aus. Zwischen ethischer Theoriediskussion, konkreter Implementierungsempfehlung und praktischer Umsetzbarkeit findet allzuoft eine „Dreifelderwirtschaft“ statt, bei der ein Feld unbestellt bleibt. Umfassende, reflektierte Ethikmodelle und integrative, implementierende Bemühungen wachsen nur langsam und beginnen sich erst zögernd in der Unternehmensführung durchzusetzen.

Aus wissenschaftlicher Perspektive gibt es vereinzelt Bemühungen einer Zusammenstellung und Aufarbeitung des ethischen Fundus in der Betriebswirtschaftslehre.¹ Darüber hinaus sind in jüngster Zeit Artikel er-

¹ vgl. Löhr (1991) sowie Kreikebaum (1996)

schiene, die sich mit den gegenwärtig im Gespräch befindlichen (deutschsprachigen) wirtschafts- und unternehmensethischen Standpunkten analysierend und kritisierend auseinandersetzen.¹

Wirft man nun einen Blick auf die etwa 90-jährige Geschichte der deutschsprachigen Betriebswirtschaftslehre,² so sieht man sich zu der Einsicht und Feststellung veranlaßt, daß ethische Fragen des betrieblichen Wirtschaftens weder neu noch unbekannt sind. Seit den betriebswirtschaftlichen Wissenschaftsanfängen wurden schon immer von namhaften Fachvertretern ethische Gesichtspunkte mit einbezogen, wofür Namen wie Schär, Nicklisch oder später Marx und Kalveram stellvertretend für alle anderen stehen. Gleichwohl ist einzuräumen, daß eine ethisch verankerte Betriebswirtschaftslehre zwar ein eigenwilliges, aber oft nicht ernst genommenes und wenig geliebtes Kind des „mainstream“ der betriebswirtschaftlichen Fachdisziplin war. Dafür blieb der „ethisch-normativen Richtung“ auch eine skeptische wissenschaftliche Anerkennung und eine eher zweifelhafte, wertbeschwerte, illusionsverdächtige Reputation vorbehalten. Es verwundert nicht, daß selbst die gegenwärtige unternehmensethische Fachdiskussion über diese historischen, ethisch fundierten, betriebswirtschaftlichen Wissensbestände hinwegsieht und eigene Erkenntniszugänge bzw. „zeitgemäßere“ Anknüpfungspunkte zum Ethikthema sucht.

1.2 Begriffsverständnis

So schwierig es ist, Begriffe und Sichtweisen, um deren Erarbeitung und Darstellung es gerade im Rahmen dieser Arbeit geht, definitionsmäßig vorwegzunehmen, so notwendig ist aus Verständnisgründen doch eine Begriffserklärung. An dieser Stelle soll deshalb eine kurze Erörterung und Abgrenzung der sinnverwandten Begriffe Unternehmensethik, Unternehmensphilosophie und Unternehmenskultur vorgenommen werden.

Die *Unternehmensethik* beschreibt jenen Aspekt der Betriebswirtschaftslehre, der sich mit Zielen, Werten, Normen und Folgen des betrieblichen Wirtschaftens beschäftigt und Vorschläge für ein reflektiertes, sachge-

¹ vgl. Homann, Blome-Drees (1995) sowie Osterloh, Tiemann (1995)

² vgl. z. B. Klein-Blenkers, Reiß (1993), Sp. 1417ff.

rechtes, menschenbezogenes und gesellschaftsverträgliches betriebliches Wirtschaften erarbeitet.

Unternehmensethik und *Unternehmensphilosophie* stehen in einem engen Verhältnis zueinander: „‘Unternehmensphilosophie‘ bezeichnet das zu sich selbst gekommene allgemeine Bewußtsein eines Unternehmens.“¹ Sie verdeutlicht das Selbstbild und das Eigenverständnis eines Unternehmens von sich selbst (Zwecke, Ziele, Aufgaben). Gleichzeitig kommt aber darin auch das Verständnis des Unternehmens von seiner Umwelt, seinen Möglichkeiten und seiner Rolle in der Gesellschaft zum Ausdruck (auch als Managementphilosophie).²

Sowohl die *Unternehmenskultur* als auch die Unternehmensethik beschäftigt sich mit Werten und Normen, die unternehmerische Entscheidungen und Handlungen beeinflussen und bestimmen. In der Unternehmenskultur geht es um die Feststellung der gültigen betrieblichen Werte und Normen mit dem Ziel ihrer erfolgsstrategischen Umsetzung. Bei der Unternehmensethik wird das Gewicht dagegen auf die Begründung, Rechtfertigung und Implementierung von ökonomischen Zielen, Werten und Handlungen, die über das (unternehmerisch) Zweckrationale hinaus- und auf das (gesellschaftlich) Wertrationale hinweisen, gelegt. Es kann von einem „Primat der Ethik vor der Kultur“ gesprochen werden, die vermittelt Unternehmenskultur in die Unternehmenspraxis hineinwirkt.³

Unternehmensphilosophie, -ethik und -kultur werden hier *horizontal* miteinander verknüpft, als Handlungssinn, -anleitung und -rahmen. In *vertikaler* Richtung lassen sich drei ethikrelevante Handlungsebenen unterscheiden: Auf der Gesellschaftsebene ist die *Wirtschaftsethik* anzusiedeln. Die Organisationsebene ist der Entfaltungsraum der *Unternehmensethik*. Schließlich ist auf der personalen Ebene die *Führungsethik* zu verorten.⁴ Dieses handlungsorientierte, „anwendungsorientierte“ Ethikmodell von Enderle wird im letzten Kapitel dieses Buches wieder aufgegriffen.

1 Lay (1996), S. 151

2 vgl. Bleicher (1995), S. 58ff.

3 vgl. Osterloh (1991), S. 154ff.

4 vgl. Enderle (1991), S. 178ff.